



Trio: Sascha Mikel, Martin Schnabl und Michael Moser (v. l.) kennen sich seit ihrer Jugendzeit. Ihr Atelier an der Hütteldorferstrasse bezeichnen sie schmunzelnd als «das Venedig der glücklichen Zufälle.»

Breaded Escalope

Konzeptuelles Design

Das Kollektiv «Breaded Escalope» wurde 2007 von Michael Moser (ehemals Tatschl), Martin Schnabl und Sascha Mikel gegründet.

Interview: Susanna Koeberle, Fotos: Mirjam Kluka

Erweiterter Designbegriff: *Viele Entwürfe sind Einzelstücke, wie etwa die 2013 in St. Moritz entstandene Stabelleninterpretation «Pipistrello».*

Austausch: *Das Atelier teilt Breaded Escalope mit anderen Gestalter*innen.*



Seit 2019 befindet sich das Atelier von «Breaded Escalope» – der Name ist eine humorvolle Hommage an Wien und an das Wiener Schnitzel – an der Hütteldorferstrasse 59. In der ehemaligen Schmiede im 15. Wiener Gemeindebezirk arbeiten verschiedene Designschaffende, die Zusammensetzung ändert sich fortlaufend. Da nicht mehr alle drei in Wien wohnhaft sind, ist der Austausch im Atelier besonders wichtig. Gerade während der verschiedenen Lockdowns sei die Hütteldorferstrasse eine Oase gewesen, wie Martin es ausdrückt. Die Arbeitsweise des Trios situiert sich jenseits des klassischen Produktdesigns. Eine Galeristin aus New York habe ihre Arbeit als «Functional Art» bezeichnet, erzählt Michael, als eine Form von Kunst also, die eine Funktion hat oder und nur an die Ergonomie eines Produktes erinnert.

«Breaded Escalope» gibt es seit rund 15 Jahren, doch ihr kennt euch schon viel länger. Könnt ihr etwas über die Anfänge erzählen?

MICHAEL MOSER: Wir kennen uns seit wir 14 Jahre alt waren. Wir haben schon früh gemeinsam Projekte im Designbereich gemacht. Und relativ bald haben wir uns auch künstlerisch damit auseinandergesetzt und haben insofern das klassische Gestalten verlassen.

MARTIN SCHNABL: Am Anfang unserer Zusammenarbeit waren wir sehr jung, wir sind den Weg unserer Persönlichkeitsentwicklung gemeinsam gegangen. Die Gruppendynamik hat unsere Arbeit schon immer stark geprägt.





Freiheit: Das Materialspektrum wird bewusst offen gehalten.



Ungewohnt: Nicht die Funktionalität eines Produktes steht im Vordergrund der Arbeit der drei Tüftler.

«Zu dritt probieren wir Dinge aus, die wir uns allein wohl nicht zutrauen würden.» BREADED ESCALOPE

SM: Es gibt diesbezüglich grosse Veränderungen. Heute befassen wir uns als Designer weniger mit Technik, sondern mit Werten oder mit psychosozialen Themen. Wir versuchen, die jungen Leute für die Verantwortung von Design zu sensibilisieren; ihnen zu zeigen, dass jedes Ding, das man entwirft, einen grossen Footprint hat. Und dass es manchmal vielleicht besser ist, etwas nicht zu tun.

MS: Wir vermitteln mit dieser Reflexionsstufe mehr als die blosse Faszination für das kreative Gestalten. Wir betreiben Desillusionierung (lacht).

Welche Rolle spielt das Performative in eurer Arbeit?

MM: Es geht uns stark um Storytelling und Wertevermittlung. Der handwerkliche Prozess oder auch das Zufällige sind für uns zentral, weil sie vieles umgehen, was uns beim Design Kopfzerbrechen bereitet. Die Energie dieser «Jamssessions» ist stärker als

die eigentliche Form, die etwa einen Stuhl prägt. Das Produkt, das so entsteht, ist ein Nebenprodukt des Prozesses.

MS: Wir möchten mehr ein Erlebnis vermitteln als ein Produkt. Die Performance ist ein Katalysator dafür. Was bleibt, ist nicht primär das Materielle, sondern die Erinnerung.

MM: Gebrauchsgegenstände sind austauschbar, Erinnerungen sind fürs Leben. Wir versuchen, genau da anzudocken, das ist unsere Art, Nachhaltigkeit zu denken. Dinge, die Geschichten erzählen, gibt man eher weiter; sie sind Kommunikationsspeicher. Uns sind diese kleinen Bühnen wichtig.

MS: Vielleicht hätten wir einfach eine Band gründen sollen.

SM: «Breaded Escalope» ist in Wirklichkeit eine Band.

Wie nehmt ihr die österreichische Designszene wahr? Oder orientiert ihr euch international?

SM: In Österreich gibt es nicht viele, die so arbeiten wie wir. Gerade hinsichtlich der Radikalität oder auch im Dilettantismus – positiv verstanden –, den wir zulassen. Wir vernetzen uns auch international.

MS: Die österreichische Szene ist sympathisch und der Umgang ist sehr kollegial. Wir finden es schön, ein Teil der Wiener Community zu sein. Zu dieser Atmosphäre tragen auch die Vienna Design Week und das MAK bei.

www.breadedescalope.com

Potenzial: Im Innern der Gipsboxen befinden sich Zutaten für Gerichte.



Konzeptuell: Die Objekte von Breaded Escalope thematisieren ihren eigenen Entstehungsprozess.

Inwiefern empfindet ihr das Arbeiten im Team als positiv?

MM: Zu dritt probieren wir Dinge aus, die wir uns allein wohl nicht zutrauen würden. Wir scheitern entweder gemeinsam an der öffentlichen Reaktion oder werden von ihr gepusht.

SASCHA MIKEL: Ganz wichtig ist, dass sich in einer Dreiergruppe kein Formalismus einschleichen kann. Als Gruppe streicht man viel mehr Dinge, die man allein übersehen würde. Man hinterfragt viel stärker. Es bleibt dann meist etwas Konzeptuelles oder Performatives übrig.

Die Interaktion mit den Verbraucher*innen spielt bei euch eine zentrale Rolle. Es gibt in diesem Sinne auch kein fertiges Produkt. Könnt ihr dazu etwas sagen?

SM: Gestaltung an sich ist ein toller Dialoghebel. Man kann damit viele Wertefragen ins Rollen bringen. Je unfertiger und partizipativer ein Objekt ist, desto eher kann man damit Fragen weitergeben. Für uns ist es wichtig, Design kritisch zu sehen, denn es hat mit Warenpolitik, Umwelt, Ressourcen und mit einem gesellschaftlichen Diskurs zu tun. Diesen Dialog kann man entweder ehrlich

führen oder marketingtechnisch. Wir stochern bei diesen Themen gerne ein wenig herum.

Heute taucht für diese Praxis immer wieder der Begriff «Design Thinking» auf. Steht ihr in dieser Tradition?

MM: Für uns ist es in erster Linie wichtig, Experimente zu machen. Wir wollen uns keinen Labels unterordnen. Erst wenn man selber etwas produziert, merkt man, wie moralisch komplex Design ist. Deswegen haben wir uns vom klassischen Produktdesign entfernt.

Ihr unterrichtet auch. Was möchtet ihr angehenden Gestalter*innen weitergeben?

MM: Wenn man Design herleitet seit der industriellen Revolution, dann sieht man, dass es zunächst ein Werkzeug war, um Prozesse zu optimieren. Die logische Konsequenz des Fortschritts ist, dass Designaufgaben heute immer mehr von Computern und Maschinen gelöst werden können. Was für uns als Gestalter bleibt, ist zu überlegen, was relevant ist für unsere biologische Existenz. Zu diesen Bedürfnissen haben Maschinen keinen Zugang.



Design oder Kunst?: Viele Objekte entstehen im Rahmen von Design-Performances.

Klare Sprache: Food ist ein universell verständliches Thema.

BAR NON-LIEU



YOUR CLOCK

BREADED ESCALOPE

BAR NON-LIEU: In ihren Dimensionen bezieht sich die «Bar Non-Lieu» zwar auf herkömmliche Barmöbel. Ihr Anspruch, ein Nicht-Ort zu sein, ergibt sich aus der Möglichkeit, das Möbel betreten und damit als Raum erfahren zu können.

YOUR CLOCK: Diese Uhr steht still, bis jemand sie zum Laufen bringt. Das in limitierter Stückzahl produzierte Objekt ist eine Kritik an unserem Lebensstil, der sich einzig an Produktivität orientiert. Gleichzeitig führt die Uhr die Logik von Produkten ad absurdum, die nur dazu entwickelt wurden, um unseren Zeitplan zu optimieren.

SHADOWPLAY: Der einfache Lichtring animiert zur Interaktion. Wenn man mit dem Finger in die Mitte des Kreises zeigt, wird der eigene Schatten zu Zeigern einer Uhr.

LOVE ME BENDER: Die mobile Dampfbiegevorrichtung nimmt auf die Erfindung von Michael Thonet Bezug. Das Objekt zielt darauf ab, industrielle Methoden zu vereinfachen. Einfache Haushaltsgeräte wie ein Wasserkocher oder eine Kochplatte werden zu einer Produktionsmaschine, die jeder selber herstellen könnte.

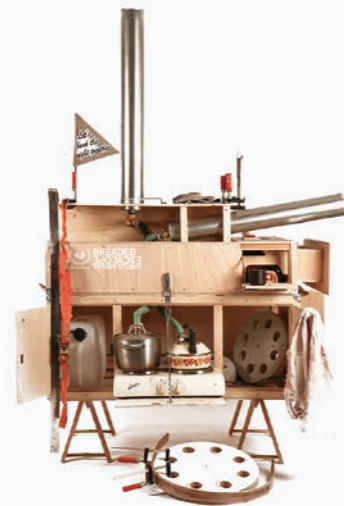
STACK: Der Entwurf besteht aus Metallgussrahmen, die das Trocknen von Holzbrettern erlauben. In dieser Zeit kann die Vorrichtung als Möbelstück dienen. Wenn ein Brett gebraucht wird, kann es aus dem Stapel entnommen werden, ohne die Funktionalität des Möbels zu beeinträchtigen. In der Schweiz erhältlich über www.secondnature.ch

Das Ideale Heim im März 2022 — Atelier

OFFEN

Anzeige

LOVE ME BENDER



STACK



SHADOWPLAY

